

(Mobile book) Hunkeler und die Augen des dipus (detebe)

Hunkeler und die Augen des dipus (detebe)

Von Hansjrg Schneider
ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #70844 in eBooksVerffentlicht am: 2013-02-26Erscheinungsdatum:
2013-02-26File Name: B00BJVHG24 | File size: 38.Mb

Von Hansjrg Schneider : Hunkeler und die Augen des dipus (detebe) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Hunkeler und die Augen des dipus (detebe):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen13 von 13 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schneiders Romane sind auf auf hchstem Niveau, mit viel politischer Analyse und gesellschaftlich-hintergrndigem

Witz Von Winfried Stanzick Seit 1993, als der Basler Schriftsteller Hansjrg Schneider seinen ersten Kriminalroman um den Kommissr Peter Hunkeler verffentlichte, ist er als Krimiautor ein Geheimtipp geworden. Obwohl seine Bcher keine hohen Auflagen erreichen, wie etwa die seiner modern gewordenen schwedischen Kollegen, sind die Romane auf hchstem Niveau, mit viel politischer Analyse, gesellschaftlich-hintergrndigem Witz und immer auch angereichert mit einer subtilen Kritik an den gesellschaftlichen Verhltnissen, besonders denen in Basel und in der Schweiz. Peter Hunkeler war frher verheiratet, hat aus dieser Ehe auch eine erwachsene Tochter, mit der sein Kontakt aber sprlich ist. Seit vielen Jahren ist er zusammen mit Hedwig, einer engagierten Erzieherin, die es trotz allem Stress versteht, ihr Leben zu genieen und auf diese Weise Peter Hunkeler immer wieder einen guten Ruhepol bietet, auch wenn ihre Streitgesprche ein wahrer Lesegenuss sind. Besonders wenn sie Wochenenden oder andere freie Tage in ihrem Huschen im Elsass direkt hinter der franzsisch-schweizerischen Grenze verbringen. Hunkeler hat eine bewegte Lebensgeschichte hinter sich. In der Studentenbewegung engagiert, hat er sich eine libertr-liberal-linke Position bewahrt, die nie dogmatisch war oder wird. Vielleicht ist er darin das treue Abbild seines genialen Schpfers. Er kennt in Basel Gott und die Welt und seine sozialen Kontakte machen vor Klassenschranken und sozialen Milieus nicht Halt. Er verkehrt mit Schriftstellern, Knstlern und Theaterleuten, Lebensknstlern, halbseidenen Figuren an der Grenze zur Unterwelt. Er trifft sie auf der Strae, in Cafes, vor allem aber abends und nachts in den alten Basler Beizen, die vom Aussterben bedroht sind, und denen Hansjrg Schneider in seinen Bchern nebenbei ein Denkmal setzt. Er liebt Menschen und die Geschichten, die mit ihnen verbunden sind. Und weil er sich so gut in Menschen hinein versetzen kann, ist er alle seine Flle mit diesem "Gspr". Seine Kollegen halten Distanz zu ihm - seine Eigenstndigkeit und innere Ruhe machen ihnen Angst. Der Staatsanwalt Suter, der in den Bchern Schneiders immer wieder auftaucht, achtet Hunkeler und untersttzt ihn heimlich. Denn die Erfolge des Kommissrs sprechen fr sich. Ohne sie htten ihn seine Obersten sicher schon vor 10 Jahren in den Ruhestand versetzt. Doch nun in dem neuen Buch "Hunkeler und die Augen des dipus" steht der Ruhestand direkt bevor. Vielleicht hngt mit dieser einschneidenden Vernderung seiner Hauptfigur auch Schneiders innerzricher Wechsel von Ammann zu Diogenes zusammen, wo er nun verffentlicht. Auch der neue Roman hat mit einem Lebensabschnitt und einer sich ber sein ganzes Leben hinziehenden Erfahrung Hansjrg Schneiders zu tun. Er, der in jungen Jahren whrend der bewegten 68-er Zeit als Regie-Assistent am Theater in Basel gearbeitet hat, lsst seinen neuen Roman im Theatermilieu der Gegenwart spielen und arbeitet gleichzeitig eine fr ihn letztlich gescheiterte und elitre Theatertheorie und das dieser entsprechende Bewusstsein und Verhalten von Regisseuren auf, eine literarische Abrechnung mit dem Regietheater der letzten beiden Jahrzehnte. Der Basler Theaterdirektor Bernhard Vetter ist verschwunden. Weil Hunkeler, kurz vor dem Ruhestand, nicht mehr mit ermitteln darf, meldet er sich krank und begibt sich auf eine Feldforschungsreise durch die Basler Theatergeschichte und die aktuellen Verstrickungen von Bernhard Vetter. Natrlich ist er den Fall, bekommt heraus, wer beteiligt ist und begibt sich zum wiederholten Mal in die schillernde Halbwelt des Basler Rheinhafens, mit seinen Kneipen, Dealern, Geschftmachern, Dirnen und Wirten. Da geht es um das Theater, um Liebe und immer wieder um einen malosen Anspruch. Einer der Menschen, die Hunkeler bei seinen Recherchen um den verschwundenen Vetter trifft, beschreibt den schillernden Theatermann so: "Wie Sie bestimmt wissen, war er Adorno-Schler. Ich wei nicht, wie er gelebt hat, ich wei nur, wie er gedacht hat. Er hat sich berlegen gefhlt, hat aber gleichzeitig unter seiner berlegenheit gelitten. Er hat ganz bewusst Macht ausgebt. Er hat die Machtausbung als seine Pflicht verstanden." Auf die Rckfrage Hunkelers, er hielte Adorno doch geradezu fr einen scharfsinnigen Kritiker von Herrschaft und Macht, fhrt der Kunsthdler Lardini, der sich nicht nur in der Theater- und Kulturgeschichte Basels auskennt, sondern auch im Milieu des Rheinhafens, (so wie Schneider selbst), fort: "Ich kenne einige Leute dieser Art. Sie kommen alle aus Deutschland. Sie knnen die Verbrechen der Nazis nicht in ihr Denken integrieren, was ja kein Wunder ist. Sie wittern berall nazistisches Gedankengut, faschistoide Mentalitt, die sie aufdecken mssen. Das tun sie mit Hilfe der Frankfurter Schule, zu der Adorno gehrte. So ist diese Generation der eigenen Schuld, die meiner Meinung nach eine eingebildete Schuld ist, entkommen, soweit das berhaupt mglich ist. Denn ich denke, dass eine eingebildete Schuld noch schwerer drckt als eine wirkliche Schuld." Hansjrg Schneider lsst Hunkeler mit einigen Regisseuren, mit vergessenen Arbeiterdichtern aus den Siebzigern und mit alkoholkranken und verbitterten, einst genialen Schauspielern zusammentreffen, und man hat den Eindruck, dass jede dieser Figuren Ebenbilder hat in der Basler Realitt und Vergangenheit, in der Schneider nun selbst seit Jahrzehnten schwimmt, so wie sein Kommissr im Rhein. Hunkeler ist den Fall, geht in Pension und sein Schpfer hat den Verlag gewechselt. Sicher nicht, weil es das letzte Buch war ber eine Polizistenfigur, wie sie ihresgleichen sucht. 6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Hunkeler tritt in den Ruhestand Von wolfgang neubacher Dieses Mal treibt sich unser Freund Hunkeler hauptschlich im Basler Rheinhafen sowie nchtens in diversen Basler Kneipen ("Beizen") herum. Zu lsen hat er den Fall eines verschwundenen Theaterdirektors - obwohl Hunkeler eigentlich gar nicht ermitteln darf (er ist kurz vor seiner Pensionierung in Krankenstand gegangen). Nachdem aber Wachtmeister Madrin, der den Fall nun leitet, ein "Vollkoffer" ist, ist Hunkeler notgedrungen auch diesen Fall... An diesem Krimi fasziniert (wieder einmal) die unheimlich dichte Atmosphre, in der sich alles abspielt, ganz egal, ob es sich um die Stadt Basel und ihren Rheinhafen oder um Hunkelers Refugium im Elsass handelt. Daneben spielen natrlich Hunkelers Lebensgefhrtin Hedwig, aber auch das Schwimmen im Rhein(!) eine wichtige Rolle; weiters - an Hand dieses Falles - die Aufarbeitung der Vergangenheit Hunkelers (der ein kritischer 68er

war). Man kann nur hoffen, dass Hansjrg Schneider den Ruhestandler Peter Hunkeler trotzdem wieder einmal ermitteln lsst! 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schneiders Romane sind auf hchstem Niveau, mit viel politischer Analyse und gesellschaftlich-hintergrndigem Witz. Von Winfried Stanzick Seit 1993, als der Basler Schriftsteller Hansjrg Schneider seinen ersten Kriminalroman um den Kommissr Peter Hunkeler verffentlichte, ist er als Krimiautor ein Geheimtipp geworden. Obwohl seine Bcher keine hohen Auflagen erreichen, wie etwa die seiner modern gewordenen schwedischen Kollegen, sind die Romane auf hchstem Niveau, mit viel politischer Analyse, gesellschaftlich-hintergrndigem Witz und immer auch angereichert mit einer subtilen Kritik an den gesellschaftlichen Verhltnissen, besonders denen in Basel und in der Schweiz. Peter Hunkeler war frher verheiratet, hat aus dieser Ehe auch eine erwachsene Tochter, mit der sein Kontakt aber sprlich ist. Seit vielen Jahren ist er zusammen mit Hedwig, einer engagierten Erzieherin, die es trotz allem Stress versteht, ihr Leben zu genieen und auf diese Weise Peter Hunkeler immer wieder einen guten Ruhepol bietet, auch wenn ihre Streitgesprche ein wahrer Lesegenuss sind. Besonders wenn sie Wochenenden oder andere freie Tage in ihrem Huschen im Elsass direkt hinter der franzsisch-schweizerischen Grenze verbringen. Hunkeler hat eine bewegte Lebensgeschichte hinter sich. In der Studentenbewegung engagiert, hat er sich eine libertr-liberal-linke Position bewahrt, die nie dogmatisch war oder wird. Vielleicht ist er darin das treue Abbild seines genialen Schpfers. Er kennt in Basel Gott und die Welt und seine sozialen Kontakte machen vor Klassenschranken und sozialen Milieus nicht Halt. Er verkehrt mit Schriftstellern, Knstlern und Theaterleuten, Lebensknstlern, halbseidenen Figuren an der Grenze zur Unterwelt. Er trifft sie auf der Strae, in Cafes, vor allem aber abends und nachts in den alten Basler Beizen, die vom Aussterben bedroht sind, und denen Hansjrg Schneider in seinen Bchern nebenbei ein Denkmal setzt. Er liebt Menschen und die Geschichten, die mit ihnen verbunden sind. Und weil er sich so gut in Menschen hinein versetzen kann, lst er alle seine Fille mit diesem "Gspri". Seine Kollegen halten Distanz zu ihm - seine Eigenstndigkeit und innere Ruhe machen ihnen Angst. Der Staatsanwalt Suter, der in den Bchern Schneiders immer wieder auftaucht, achtet Hunkeler und untersttzt ihn heimlich. Denn die Erfolge des Kommissrs sprechen fr sich. Ohne sie htten ihn seine Obersten sicher schon vor 10 Jahren in den Ruhestand versetzt. Doch nun in dem neuen Buch "Hunkeler und die Augen des dipus" steht der Ruhestand direkt bevor. Vielleicht hngt mit dieser einschneidenden Vernderung seiner Hauptfigur auch Schneiders innerzricher Wechsel von Ammann zu Diogenes zusammen, wo er nun verffentlicht. Auch der neue Roman hat mit einem Lebensabschnitt und einer sich ber sein ganzes Leben hinziehenden Erfahrung Hansjrg Schneiders zu tun. Er, der in jungen Jahren whrend der bewegten 68-er Zeit als Regie-Assistent am Theater in Basel gearbeitet hat, lsst seinen neuen Roman im Theatermilieu der Gegenwart spielen und arbeitet gleichzeitig eine fr ihn letztlich gescheiterte und elitre Theatertheorie und das dieser entsprechende Bewusstsein und Verhalten von Regisseuren auf, eine literarische Abrechnung mit dem Regietheater der letzten beiden Jahrzehnte. Der Basler Theaterdirektor Bernhard Vetter ist verschwunden. Weil Hunkeler, kurz vor dem Ruhestand, nicht mehr ermitteln darf, meldet er sich krank und begibt sich auf eine Feldforschungsreise durch die Basler Theatergeschichte und die aktuellen Verstrickungen von Bernhard Vetter. Natrlich lst er den Fall, bekommt heraus, wer beteiligt ist und begibt sich zum wiederholten Mal in die schillernde Halbwelt des Basler Rheinhafens, mit seinen Kneipen, Dealern, Geschftsmachern, Dirnen und Wirten. Da geht es um das Theater, um Liebe und immer wieder um einen malosen Anspruch. Einer der Menschen, die Hunkeler bei seinen Recherchen um den verschwundenen Vetter trifft, beschreibt den schillernden Theatermann so: "Wie Sie bestimmt wissen, war er Adorno-Schler. Ich wei nicht, wie er gelebt hat, ich wei nur, wie er gedacht hat. Er hat sich berlegen gefhlt, hat aber gleichzeitig unter seiner berlegenheit gelitten. Er hat ganz bewusst Macht ausgebt. Er hat die Machtausbung als seine Pflicht verstanden." Auf die Rckfrage Hunkelers, er hielte Adorno doch geradezu fr einen scharfsinnigen Kritiker von Herrschaft und Macht, fhrt der Kunsthdler Lardini, der sich nicht nur in der Theater- und Kulturgeschichte Basels auskennt, sondern auch im Milieu des Rheinhafens, (so wie Schneider selbst), fort: "Ich kenne einige Leute dieser Art. Sie kommen alle aus Deutschland. Sie knnen die Verbrechen der Nazis nicht in ihr Denken integrieren, was ja kein Wunder ist. Sie wittern berall nazistisches Gedankengut, faschistoide Mentalitt, die sie aufdecken mssen. Das tun sie mit Hilfe der Frankfurter Schule, zu der Adorno gehrte. So ist diese Generation der eigenen Schuld, die meiner Meinung nach eine eingebildete Schuld ist, entkommen, soweit das berhaupt mglich ist. Denn ich denke, dass eine eingebildete Schuld noch schwerer drckt als eine wirkliche Schuld." Hansjrg Schneider lsst Hunkeler mit einigen Regisseuren, mit vergessenen Arbeiterdichtern aus den Siebzigern und mit alkoholkranken und verbitterten, einst genialen Schauspielern zusammentreffen, und man hat den Eindruck, dass jede dieser Figuren Ebenbilder hat in der Basler Realitt und Vergangenheit, in der Schneider nun selbst seit Jahrzehnten schwimmt, so wie sein Kommissr im Rhein. Hunkeler lst den Fall, geht in Pension und sein Schpfer hat den Verlag gewechselt. Sicher nicht, weil es das letzte Buch war ber eine Polizistenfigur, wie sie ihresgleichen sucht.

Kurzbeschreibung Ein havariertes Hausboot auf dem Rhein. Ein verschwundener Intendant. Ein handfester Theaterskandal. Eine unwahrscheinliche Liebe. Und ein paar alte Rechnungen. Peter Hunkeler vom Kriminalkommissariat Basel ermittelt. Kurzbeschreibung Ein havariertes Hausboot auf dem Rhein. Ein verschwundener

Intendant. Ein handfester Theaterskandal. Eine unwahrscheinliche Liebe. Und ein paar alte Rechnungen. Peter Hunkeler vom Kriminalkommissariat Basel ermittelt. ber den Autor und weitere Mitwirkende Hansjrg Schneider, geboren 1938 in Aarau, arbeitete nach dem Studium der Germanistik und einer Dissertation unter anderem als Lehrer, als Journalist und am Theater. Mit seinen Theaterstcken war er einer der meistaufgefhrten deutschsprachigen Dramatiker, seine Hunkeler-Krimis fhren regelmig die Schweizer Bestsellerliste an und sind mit Mathias Gndinger in der Hauptrolle verfilmt worden. 2005 wurde er mit dem Friedrich-Glauser-Preis ausgezeichnet. Er lebt als freier Schriftsteller in Basel und im Schwarzwald.